



Erich Fromm Glossary – Grundbegriffe Erich Fromms

Any kind of commercial use of the texts requires written permission from Erich Fromm's Literary Rights Administrator and, as a rule, also from the publisher holding the rights for the title in question.

defect, mental

There is an important difference between individual and social mental illness, which suggests a differentiation between two concepts: that of *defect*, and that of *neurosis*. If a person fails to attain freedom, spontaneity, a genuine expression of self, he may be considered to have a severe defect, provided we assume that freedom and spontaneity are the objective goals to be attained by every human being. If such a goal is not attained by the majority of members of any given society, we deal with the phenomenon of *socially patterned defect*. The individual shares it with many others; he is not aware of it as a defect. [...] As a matter of fact, his very defect may have been raised to a virtue by his culture, and thus may give him an enhanced feeling of achievement. — (1955a: *The Sane Society*, New York (Rinehart and Winston, Inc.) 1955, pp. 15.)

Defekt, psychischer

Es besteht ein wichtiger Unterschied zwischen einer individuellen psychischen Erkrankung und einer solchen der Gesellschaft, der darauf hindeutet, dass zwischen dem Begriff des *Defektes* und dem der *Neurose* zu unterscheiden ist. Wenn es einem Menschen nicht gelingt, Freiheit und Spontaneität zu erlangen und sein Selbst unmittelbar zum Ausdruck zu bringen, so kann man von ihm annehmen, dass er an einem schweren Defekt leidet, vorausgesetzt, wir gehen von der Annahme aus, dass Freiheit und Spontaneität objektive Ziele sind, die jedes menschliche Wesen erreichen sollte. Wird dieses Ziel von der Mehrheit der Mitglieder einer bestimmten Gesellschaft nicht erreicht, so haben wir es mit dem Phänomen eines *gesellschaftlich ausgeprägten Defektes* zu tun. Der Einzelne teilt diesen Defekt mit vielen anderen. Allerdings empfindet er ihn nicht als Defekt. [...] Tatsächlich besteht sogar die Möglichkeit, dass eben sein Defekt von der Kultur, in der er lebt, zur Tugend erhoben wird, was sein Gefühl, etwas zu leisten, noch verstärkt. — (1955a: *Wege aus einer kranken Gesellschaft*, GA IV, S. 15.)